

Um die Bewegung zur Ausarbeitung persönlicher Pläne in unserem Betrieb zu entwickeln, wurden zunächst einige Beispiele geschaffen. Wir stützten uns dabei auf solche Genossen und Kollegen, die in ihren Kollektiven ein hohes Ansehen genießen und vorbildlich arbeiten. Mitglieder der Parteileitung, Gewerkschaftsfunktionäre und verantwortliche Leiter halfen ihnen bei der Ausarbeitung solcher Pläne. Die Parteileitung achtete darauf, daß die jeweilige Partei- und Gewerkschaftsgruppe sowie die zuständigen Leiter diesen Genossen und Kollegen bei der Erfüllung der Verpflichtungen aus den persönlichen Plänen jede notwendige Unterstützung gaben.

In der Diskussion mit den Werktätigen gingen wir davon aus, daß die Steigerung der Arbeitsproduktivität im sozialistischen Wettbewerb das Vorrangigste zur Lösung der Hauptaufgabe ist und daß diesem Ziel vor allem die persönlich-schöpferischen Pläne dienen. Sie sind ein Ausdruck des politischen Bekenntnisses des einzelnen Werktätigen und der Bereitschaft, zur allseitigen Stärkung unseres Staates beizutragen sowie die persönliche Verantwortung für die Steigerung der Arbeitsproduktivität zu übernehmen. Wir gingen auch davon aus, daß der Plan des Betriebes, die Pläne der Kollektive, der sozialistische Wettbewerb, die Neuerbewegung und die persönlich-schöpferischen Pläne untrennbar Zusammenhängen und daß zwischen ihnen vielfältige Wechselbeziehungen bestehen.

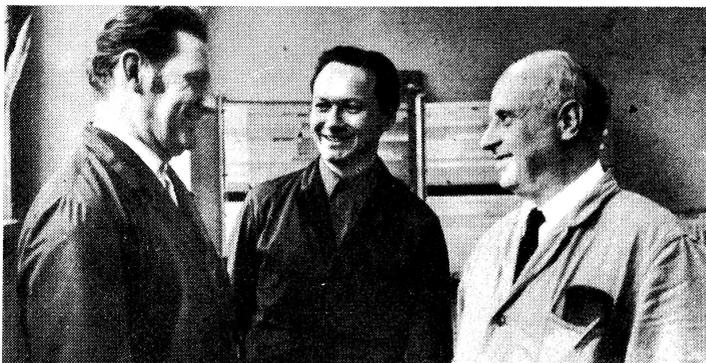
Auf dieser Grundlage wurde die Diskussion über die persönlichen Pläne zuerst mit den Partei-, Gewerkschafts- und Wirtschaftsfunktionären geführt. Danach wurde in den Partei- und Gewerkschaftsgruppen darüber gesprochen und mit der Diskussion über den Volkswirt-

schaftsplan 1973 verbunden. Dabei spielte unsere Betriebszeitung eine große Rolle. Wiederholt nahm sie zu den Problemen der persönlichen Pläne Stellung. Sie legte den Standpunkt der Parteileitung dazu dar, veröffentlichte Meinungen von Leitern und Produktionsarbeitern und popularisierte später die ersten persönlichen Pläne, die in unserem Betrieb entstanden.

Die Parteileitung und die BGL nutzten jede Gelegenheit, um die sich entwickelnde Initiative der Werktätigen zur Ausarbeitung persönlicher Pläne zu fördern. So wurde zum Beispiel auf unserer ersten Betriebskonferenz ausführlich dazu Stellung genommen. Auch die Verteidigung der Verpflichtungen der sozialistischen Kollektive wurde zum Anlaß genommen, um darüber zu sprechen. Die Diskussion über den Entwurf des Wettbewerbsprogramms und über den BKV wurde ebenfalls dazu genutzt.

Frage: Welche ideologischen Probleme waren in der Diskussion über die persönlich-schöpferischen Pläne zu klären?

Antwort: Unsere Genossen waren sich bewußt, daß die Arbeit nach persönlichen Plänen, bei denen es vor allem darum geht, die eigenen Reserven offen auf den Tisch zu legen und sich zum eigenen Leistungsvermögen zu bekennen, von jedem einzelnen ein hohes politisches Bewußtsein erfordert. Von diesen Gedanken ausgehend, wurde in den Kollektiven und Gewerkschaftsgruppen eine sachliche und kameradschaftliche Diskussion geführt sowie eine geduldige Überzeugungsarbeit geleistet. Dabei mußten sich die Parteigruppen zum Beispiel mit der Meinung auseinandersetzen, daß doch alle Kollektive ihre Kollektivverpflichtungen haben und deshalb neue Verpflichtungen in



Das gute Beispiel ständiger Beratung der Genossen staatlichen Leiter mit den Werktätigen ihres Betriebes strahlt auch auf ihre parteilosen Kollegen aus. Unser Foto zeigt den Kollegen Gustav Schäfer (rechts), Bereichsleiter im VEB Schrauben- und Normteilewerk Hildburghausen, Bezirk Suhl, im Gespräch mit seinen Mitarbeitern Pfeifer und Rechenfelder.

Foto: Rolf Kornmann